

Ebersmünster

Andreas Silbermann, Straßburg 1732

restauriert 1997-1999 von Gaston Kern, Yves Koenig und Richard Dott

Manual C-c'''

Bourdon	16'	
Montre	8'	Prospekt
Bourdon	8'	
Prestant	4'	
Nazard	2 2/3'	
Quarte	2'	
Tierce	1 3/5'	
Fourniture III		
Cymbale III		
Cornet V		
Trompette B+D	8'	
Clairon B+D	4'	
Voix humaine	8'	

Positif C-c'''

Bourdon	8'	
Montre	4'	Prospekt
Nazard	2 2/3'	
Doublette	2'	
Tierce	1 3/5'	
Fourniture III		
Cromorne	8'	

Echo c'-c'''

Bourdon	8'	
Prestant	4'	
Cornet III		
Trompette	8'	

Pedal C-c'

Flute	16'	offen
Flute	8'	
Bombarde	16'	Martin Wetzel, Straßburg 1857, oder Joseph Bergönzle 1812
Trompette	8'	
Clairon	4'	
Tremblant doux		
Manuelschiebekoppel I/II		

Registerzüge des Rückpositivs am Gehäuse desselben

Die ehemalige Abteikirche St. Mauritius wurde 1727 vom Vorarlberger Baumeister Peter Thumb gebaut. Die Benediktinerabtei geht auf das 7. Jahrhundert zurück und gehörte zu den ältesten Abteien des Elsass. Sie wurde 1792 zur Pfarrkirche von Ebersmünster umgewidmet. Der Bau folgt dem Vorarlberger Münsterschema, das von den Baumeistern der „Auer Zunft“ in vielen Kirchenbauten Süddeutschlands und der südlich angrenzenden Regionen verwirklicht wurde. Neben Peter Thumb wird auch der Vorarlberger Baumeister Franz Beer von Bleichten genannt. Auffallend ist ein dritter Turm am östlichen Chorchaupt, Heidenturm genannt.

Die prachtvolle Raumgestaltung ist zum großen Teil ein Werk von Tiroler Künstlern, so die Deckengemälde mit Darstellungen der Benedikt- und Mauritius-Legende; der Hochaltar und die eindrucksvolle Samson-Skulptur an der Kanzel stammen von Elsässer Künstlern aus Schlettstadt und Colmar.

Die berühmte, fast vollständig erhaltene Orgel von Andreas Silbermann (1678-1734) wurde 1730-1732 gebaut. Sie ist sein letztes erhaltenes Instrument. Andreas Silbermann stammt aus Klein-Bobritzsch in Sachsen, kam 1699 ins Elsass und wurde 1702 Bürger in Straßburg. Sein jüngerer Bruder Gottfried lernte bei ihm in Straßburg und leitete die Werkstatt, als Andreas sich zwei Jahre bei François Thierry in Paris weiterbildete.

Die Orgel wurde 1857, 1921 und 1939 gereinigt, da war bereits jede Änderung verboten. 1971 wurde sie unter Denkmalschutz gestellt. 1857 wurde noch durch Martin Wetzel, aus der Silbermann nachfolgenden Straßburger Werkstatt eine Bombarde 16' hinzugefügt, es ist auch möglich, dass dies schon 1812 durch Joseph Bergönzle aus Ammerschwihr erfolgte. Durch Gravurvergleiche konnte man gesichert feststellen, dass 37 Prospektpfeifen und 30 Innenpfeifen von Joseph Bergönzle sind. Das tut der Qualität dieser Orgel keinen Abbruch! Der Ersatz der Pfeifen war wahrscheinlich notwendig geworden, weil in den Revolutionswirren Pfeifen gestohlen wurden.